



## Teile reduzieren im großen Stil

**Großes Optimierungspotenzial im Teilemanagement.** Durch gezielte Maßnahmen lassen sich in Unternehmen oft 30 Prozent oder mehr Teile einsparen – bei gleichzeitiger Minimierung von Produkthaftungsrisiken. Wie das geht, erklärt INMAS-Geschäftsführer Manfred Skiebe im folgenden Beitrag.

Eine einzelne Schraube ist preiswert. Dementsprechend achtlos wird in vielen Unternehmen der Einkauf von Bauteilen gehandhabt – ganz nach dem Motto: „Die kosten doch nichts.“ Wenn die Zahl der unterschiedlichen Teile in der Beschaffung allerdings 10.000 überschreitet, dann kann durch strukturiertes Teilemanagement eine Kostenreduzierung in Höhe von mehreren 100.000 Euro erzielt werden. In manchen Fällen betragen die Einsparungen sogar mehr als eine Million Euro pro Jahr. Das Optimierungspotenzial ist in den meisten Maschinenbau-Unternehmen sehr

groß, wie das INMAS Institut für Normenmanagement festgestellt hat. Ein Blick in die Stammdaten genügt meistens schon, um zahlreiche Fälle von unnötigem Mehraufwand aufzudecken. Innerhalb bestimmter Bauteilgruppen – beispielsweise Verbindungselemente oder Halbzeuge – hat INMAS in einigen Betrieben festgestellt, dass mehr als 60 Prozent der Teile doppelt oder mehrfach in den Stammdaten hinterlegt sind; jeweils unter einer anderen Bezeichnung. Nicht selten werden fünf oder mehr Bezeichnungen für das gleiche Teil benutzt.

Hinzu kommt, dass viele Stammdaten unvollständige Angaben enthalten, sodass die Teile nicht eindeutig identifiziert werden können, die somit für die weitere Verwendung nicht mehr auffindbar sind. INMAS entdeckt in Unternehmen regelmäßig weniger als 30 Prozent korrekte Stammdaten vor. Wer diese Daten bereinigt und strukturiert, kann die Zahl der Teile bereits enorm verringern. Die Auswirkungen sind umfangreich: Viele Sorten können in größeren Bestellmengen eingekauft werden, der Lagerumschlag wird beschleunigt, der Bestand verringert, die Materialprüfungen reduziert und der Lagerbestand verringert. Betriebskapital wird freigesetzt.

**Häufig mehr Vielfalt als nötig**

Damit ist jedoch noch längst nicht alles Potenzial erschlossen. In einem zweiten Schritt entfernt INMAS alle Nicht-Normgrößen. In vielen Fällen ist das laut Skiebe relativ einfach. Anschließend wird die Zahl der Varianten reduziert: Größenstufen, Abmessungen und Werkstoffe können beispielsweise vereinheitlicht werden. Auch beim Oberflächenschutz gibt es häufig mehr Vielfalt als nötig. Die Einsatzhäufigkeit eines Teils ist ein weiterer wichtiger Indikator, ob es wirklich im Lager vorrätig sein sollte. Wenn es seit drei Jahren nicht mehr benötigt wurde, steht eine Entscheidung an, ob der restliche Bestand verschrottet werden sollte. Ein nicht zu unterschätzendes Mittel ist dabei auch die Begehung des Lagers mit „Sichtaufnahme der Normteile“: Wenn ein Stapel Bauteile rundum von einer fingerdicken Staubschicht bedeckt wird, kann es wahrscheinlich entsorgt werden.

Ein besonders kritischer Punkt ist jedoch der Moment, an dem die Stammdaten bereinigt, die Stücklisten optimiert sind und das Lager aufgeräumt ist. Es droht sofort der er-

neute Verfall, wenn nicht gezielte Maßnahmen zur Verstärkung des Status quo ergriffen werden. Dazu zählen die Schulung der betroffenen Mitarbeiter in allen Abteilungen des Unternehmens sowie die Umstellung der Werknormen. Wichtig ist aber auch die Kontrolle, dass die Reduzierung eingehalten wird. INMAS rät darüber hinaus zur Einrichtung einer zentralen Freigabestelle für Einzelbestellungen. Das kostet zwar Gehalt, spart jedoch einen sehr viel höheren Aufwand. INMAS übernimmt diese Aufgabe für einige Unternehmen selbst. Die Experten erkennen meistens auf einen Blick, ob eine Bestellung nötig ist oder ob bereits Alternativen vorhanden sind.

Diese Kontrolle erfordert allerdings umfassendes Know-how, denn immer wieder treten knifflige Fälle auf, die inhaltlich untersucht werden müssen. So kann es vorkommen, dass aus einer Norm zwei werden oder dass sich die Bezeichnung in einer Norm von 10,5 mm auf 10 mm ändert, obwohl weiterhin 10,5 mm gemeint sind. All dies hat Auswirkungen auf die Stammdaten. Ein optimiertes Teilemanagement schließt grundsätzlich auch den sachgerechten Umgang mit Normen ein. INMAS bietet daher als zusätzliche Dienstleistung das System „Intra-Norma“ an, das eine leicht bedienbare Software mit dem fachlichen Know-how

der INMAS-Mitarbeiter verbindet. Alle Normenänderungen werden von den Experten überprüft und hinsichtlich der Relevanz für das Unternehmen bewertet. Die Anwender erhalten auf diese Weise genau die Informationen, die sie benötigen – in übersichtlicher, leicht verständlicher und schnell umsetzbarer Form.

Das optimierte Teile- und Normenmanagement erfüllt am Ende zwei Zwecke, die für jedes Unternehmen elementar wichtig sind: Es spart Kosten und erhöht die Rechtssicherheit. Denn die normative Unordnung, die in den meisten Unternehmen herrscht, frisst nicht nur die Zeit der Mitarbeiter und die finanziellen Mittel, sondern birgt auch existenzielle Risiken für den Betrieb und seine Geschäftsführung.

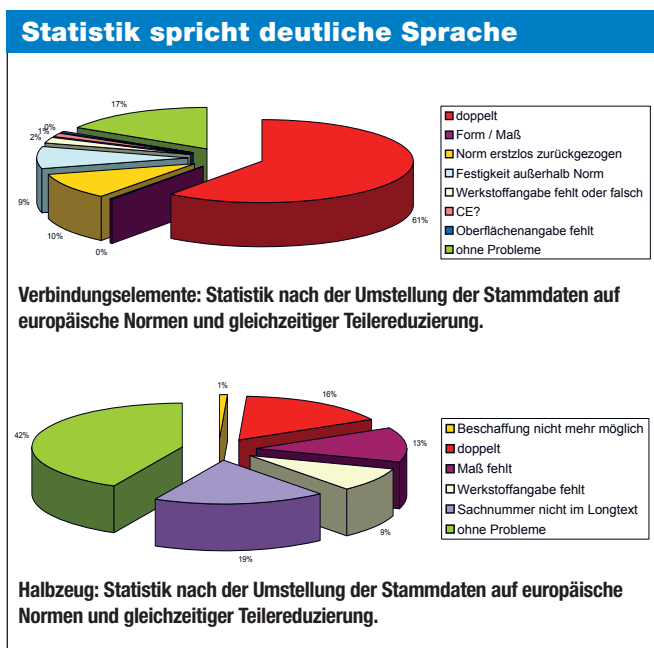
Das optimierte Teile- und Normenmanagement erfüllt am Ende zwei Zwecke, die für jedes Unternehmen elementar wichtig sind: Es spart Kosten und erhöht die Rechtssicherheit. Denn die normative Unordnung, die in den meisten Unternehmen herrscht, frisst nicht nur die Zeit der Mitarbeiter und die finanziellen Mittel, sondern birgt auch existenzielle Risiken für den Betrieb und seine Geschäftsführung.

**Auf Rechtssicherheit achten**

Im §823 des Bürgerlichen Gesetzbuches heißt es zum Thema Produkthaftung: „Grad und Intensität der Sorgfaltspflicht richten sich nach dem jeweilig bestehenden Stand von Wissenschaft und Technik bzw. den anerkannten Regeln der Technik, die z.B. in den Normen DIN, VDI, DVGW etc. ihren Niederschlag gefunden haben.“ Des weiteren heißt es im Produkthaftungsgesetz: „Wenn Regelwerke überholt sind und der Hersteller danach produziert hat, haftet er, wenn es zu einem Schaden kommt.“ INMAS rät Unternehmen daher dringend, Teilereduzierung und Normenmanagement miteinander zu verbinden. So wird Rechtssicherheit geschaffen – und die Maßnahmen finanzieren sich selbst.

**„Teilereduzierung und Normenmanagement sollten miteinander verbunden werden.“**

**Manfred Skiebe,**  
INMAS



**ke-webCODE** [www.konstruktion.de](http://www.konstruktion.de)  
**INMAS Institut für Normenmanagement**  
[www.inmas.de](http://www.inmas.de)  
 Code eintragen und go drücken **ke10908**